

Teleostei Physostomi •

3. Esociformes

von H. M. KYLE, London, und E. EHRENBAUM, Hamburg

Mit einer Abbildung

Charakteristik Die *Esociformes* (Hechtartigen) haben eine Schwimmblase mit offenem Ductus, ohne Verbindung mit der Statozyste; V gut entwickelt, abdominal; nur eine D, weit nach hinten liegend, gegenüber der A; keine Fettflosse; Mesokorakoid fehlend.

Systematik In Betracht kommt nur die

Familie: *Esocidae* Günther.

Körper langgestreckt mit Schuppen bekleidet; Kopf länglich mit langer und breiter Schnauze; Mundöffnung groß, der obere Teil von den Maxillaren sowohl wie vom Praemaxillare gebildet; Maxillare ohne Zähne; Unterkiefer vorragend.

Hierher:

Esox lucius L. (Deutsch: Hecht; engl.: Pike; franz.: Brochet; holl.: Snoek; dän.: Gedde; schwed.: Gädda; finn.: Hauki; Fig. 1). — D 19 bis 23, A 16 bis 19, P 13 bis 15, V 10 bis 11; Schuppenreihen 110

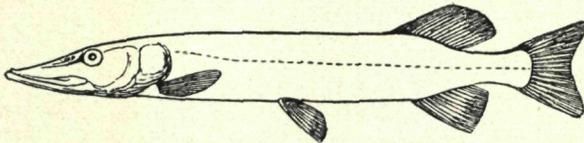


Fig. 1.
Esox lucius L. — Nach MÖBIUS & HEINCKE.

bis 130; Wirbelzahl 41 bis 43 + 20 bis 21; Länge bis 90 cm; Gewicht bis 26 kg; die ♀ viel größer als die ♂. Farbe: sehr wechselnd, auf dem Rücken meist olivgrün, auf den Seiten gelbgrün, am Bauche gelbweiß; kleine bräunliche Punkte zu dunkleren Querbinden vereinigt, die Seiten mit unregelmäßig angeordneten weißen Flecken.

Verbreitung Der Hecht ist eigentlich ein Süßwasserfisch, der sowohl in N-Amerika, N-Asien wie auch in ganz Europa mit Ausnahme der iberischen Halbinsel verbreitet ist. In der Nordsee kommt er nicht

vor, aber in der Ostsee findet man ihn nicht selten an den preußischen und schwedischen Küsten, bei Bornholm sowie im Finnischen und Bott-nischen Busen. In der westlichen Ostsee wird er nur vereinzelt ange-troffen, in der Nähe von Süßwasser-Einflüssen, und auch im Brack-wasser, z. B. in der Schlei, im Ribnitzer Binnensee an der mecklen-burgischen Küste und in den Förden der dänischen Küste.

Lebensweise Er frißt hauptsächlich Fische und ist somit ein aus-geprägter Raubfisch; jedoch verschmäht er auch andere Tiere nicht, z. B. Frösche, Mäuse, junge Wasservögel, sowie Wirbellose (Insekten, Kruster usw.).

Der Hecht liebt helles, ruhiges Wasser mit reinem Grund, ist namentlich nachts in Bewegung und lauert am Tage, zwischen Pflanzen versteckt, auf gelegentliche Beute, die er mit Pfeilschneller Bewegung erfaßt. Er lebt meist einsiedlerisch, nur in der Laichzeit paarweise.

Das Laichen findet vom III. bis IV. oder V. an flachen, pflanzen-reichen Stellen süßer Gewässer statt, z. B. in flachen Gräben und mit Vorliebe auch auf überschwemmten Wiesen, wo die Paare, sich häufig aneinander reibend, unter heftigen Schwanzschlägen den Laich absetzen, nach und nach etwa 100 000 gelbliche, 3 mm große Eier, aus denen in etwa 14 Tagen die Jungen mit großem Dottersack ausschlüpfen. Bei guter Nahrung, namentlich wenn er reichlich junge Weißfische (*Cyprinidae*) vorfindet, wächst der Hecht sehr schnell und erreicht im ersten Jahre oft schon 30 cm Länge.
